

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 24

Artikel: Das Sap.-Bat. 3 bei Hilfsarbeiten in Lenk-Adelboden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Le Soldat Suisse“
Geschäftssitz: — Siège social: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.50 pro Jahr u. Fr. 1.— für die Police
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.— par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.50 par an et fr. 1.— p. la police d'ass.
Ausland (ohne Versicherung) Fr. 9.— pro Jahr + Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît chaque quinzaine, le jeudi

Redaktion - Rédaction E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Telefon 57.030 und 29.761 (privat)
I. r. Lieut. Dunand, Ch. de l'Escalade 8, Genève, Téléphone Genève 50.781

Administration u. Verlag: Bolleystr. 30, Postfach Zürich 13, Oberstrass - Telefon Limmat 42.10, Postcheck-Konto VIII/14519

Zur Unteroffiziers-Auswahl

Man klagt in Offizierskreisen heute mehr als früher über das Ungenügen der Unteroffiziere, nicht nur in technischer, sondern vor allem auch in moralischer Hinsicht. Man vermisst an ihnen die Eigenschaften, die den inneren Wert des Vorgesetzten bedingen: Zuverlässigkeit, die Fähigkeit zu begeistern, Hingabe an die Armee etc. Die Klagen sind sicher nicht aus der Luft gegriffen, sondern leider nur zu berechtigt. Sie bieten Anlass zur Besorgnis und erfordern die Aufmerksamkeit jedes Freundes der Armee.

Ich will nicht darüber rechten, ob bei dem heute üblichen Verfahren der Kaderauswahl durch die Vorgesetzten alle Möglichkeiten erschöpft sind, die erfasst werden müssen zur Erhöhung der Wahrscheinlichkeit, dass die richtigen Leute herausgegriffen werden aus der Menge der Rekruten. Ein Einzelbeispiel aber, ein typischer Missgriff, auf den ich kürzlich aufmerksam gemacht worden bin, drückt mir die Feder in die Hand.

Es handelt sich um zwei Brüder, äusserlich taxiert flotte junge Männer, die vor nicht gar langer Zeit die Rekrutenschule als Korporale bestanden haben. Beide dürfen zur Intelligenz gerechnet werden; der eine hat sein Studium abgeschlossen, der andere steht noch mitten drin. Der Vater spielt in der kommunistischen Partei eine gewisse Rolle; er zeichnet sich als Mitarbeiter an einem kommunistischen Organ und als Mitglied des Kantonsrates auf seine Art hin und wieder aus. Die beiden Jungen stehen der Gesinnungsart des Vaters recht nahe. Auch sie sind Anbeter der kommunistischen Kampforganisation. Ich halte die Auswahl der beiden zu Unteroffizieren für durchaus unrichtig und unklug und es darf auch betont werden, dass dieser Kaderzuwachs in starken Bevölkerungskreisen Kopfschütteln verursacht hat.

Es ist bekannt, dass sich die Anhänger des russischen Regierungssystems nur gegenüber der sogenannten «bürgerlichen Armee» feindlich einstellen, nicht aber gegen die Armee als solche. Die Gewalthaber legen auch grossen Wert darauf, in ihren Reihen möglichst viele militärisch ausgebildete Leute zu haben, Leute, die vertraut sind im Umgang mit Gewehren und Maschinengewehren. Man hofft ja immer noch, dass die ersehnten Zustände eintreten werden, die gestatten, «auf die Strasse zu steigen» und von Barrikaden herunter mit der verhassten, «morschen bürgerlichen Gesellschaft» abzurechnen. Gesucht sind in der Partei besonders jene Leute, die imstande sind, in diesen erwarteten Strassenkämpfen eine Führerrolle zu übernehmen.

Ich schätze die Intelligenz unseres Volkes so hoch ein, dass ich mich über diese phantastischen Gernegrossträume wirklich nicht aufrege. Revolution machen kann man nicht mit frechen Zeitungsschmierereien und provokatorischen Umzügen, wie sie von schwachen bürger-

lichen Regierungen sogar zur Verhöhnung des nationalen Tages der Bundesfeier überflüssigerweise gestattet werden. Revolution lässt sich nur machen, wenn eine grosse Volksmasse für die revolutionäre Idee eintritt und ihr mit Gewalt zum Durchbruch verhelfen will. Diese Voraussetzungen aber fehlen bei uns durchaus. Trotzdem aber halte ich es für unklug, das unser Staat ohne Bedenken auf seine eigenen Kosten die Leute militärisch ausbildet, die später vielleicht im Kampfe gegen unsere staatlichen Einrichtungen eine führende Rolle übernehmen sollen. Wer den Staat zerschlagen will, der sollte nicht methodisch für diese Aufgabe auf Staatskosten noch besonders erzogen und ausgebildet werden. Wir Eidgenossen sind da entschieden zu nachsichtig und zu gutmütig.

Meines Wissens werden auch heute noch Informationen eingezogen über die angehenden Unteroffiziere. Sie erstrecken sich auf alle möglichen Dinge. Der wichtigste Punkt aber wird meines Erachtens dabei zu wenig berücksichtigt, nämlich die Abklärung der Frage: Ist der in Aussicht genommene junge Mann von einer Gesinnung, die sich **zugunsten der Armee** auswirkt? Ist die soldatische Gesinnung echt, oder wird sie als Mittel zum Zweck nur vorgetäuscht? Eine Nachfrage in dieser Richtung hätte im vorliegenden Fall ohne weiteres zu dem Resultat führen müssen, dass die in Frage stehenden Vorgesetzten erklärt hätten: Wir bedauern, auf eine derart qualitative Verschlechterung des Unteroffizierskorps nicht eintreten zu können.

Meine Meinung ist also: Es ist richtig und gut, über angehende Unteroffiziere Informationen einzuziehen; aber sie sollten sich viel weniger auf wirtschaftliche Dinge erstrecken, die veränderlich sind, als auf die **moralische Seite** und die **Gesinnung**, die beide den **Charakter** bedingen. Hier aber sollte der Masstab streng angelegt werden. Das wünscht vor allem das Unteroffizierskorps, das unter unvorsichtiger zahlenmässiger Bereicherung, verbunden mit qualitativer Verarmung, selber am meisten zu leiden hat.

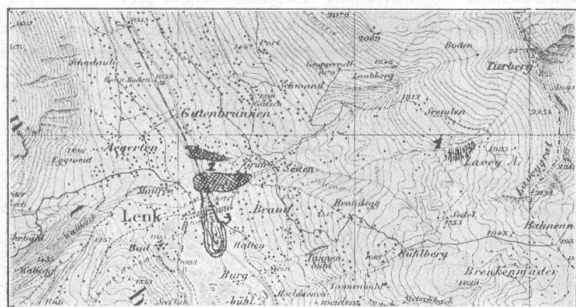
M.

Das Sap.-Bat. 3 bei Hilfsarbeiten in Lenk-Adelboden

Lenk i. Simmenthal (1070 m ü. M.)

Am 4. Juli nachmittags schon schwoll die Simme infolge heftiger Gewitter süd-östlich von Lenk, im obersten Teil des Simmenthales, stark an. Das grosse Bachbett aber liess grössere Ueberschwemmungen nicht befürchten, umso weniger noch, als die Simme kein Geschiebe mitführte. Das Gewitter zog sich dann weiter nördlich über den Leveygrat und entlud sich im Quellgebiet des sogenannten Seitenbaches (2000 m) mit unerwarteter Heftigkeit.

Ich möchte hier auf dieses Gebiet, das den Ursprung der ganzen Katastrophe bildete, in geologischer Beziehung etwas näher eintreten. Wie in verschiedenen Quellgebieten von Bergbächen, ist auch hier keine feste Gesteinsformation, sondern es ist Schiefergeröll, eine Formation, die dem Wasser nie Widerstand leisten kann, indem der Regen die Jahre hindurch den Bachbetten nach immer etwas Erde loslöst und so verhältnismässig steile Böschungen sich bilden. Es entstehen sogenannte Rutschgebiete, die für Ortschaften, die an den betreffen-



- 1 Absturzgebiet - Région des chutes
- 2 Schuttkegel - Amas de décombres
- 3 Die gestaute Simme - La Simme refoulée

den Bächen liegen, immer eine grosse Gefahr bilden, und die nur durch grosszügige und kostspielige Verbauungen gesichert werden können. Bei plötzlichen und heftigen Gewitterregen oder lange anhaltendem Regen dringt das Wasser in dieses Gerölle und Schuttmassen ein, hat keinen, oder doch nur wenig Abfluss und die ganze Masse setzt sich in Bewegung. Es ist nicht der Druck der Erde und Steine allein, der die Katastrophen herbeiführt, sondern es ist ebensogut der Druck und die



Wie das Dorf Lenk bei der Ankunft der Sappeure aussah.
Aspect du village de La Lenk au moment de l'arrivée des sappeurs.

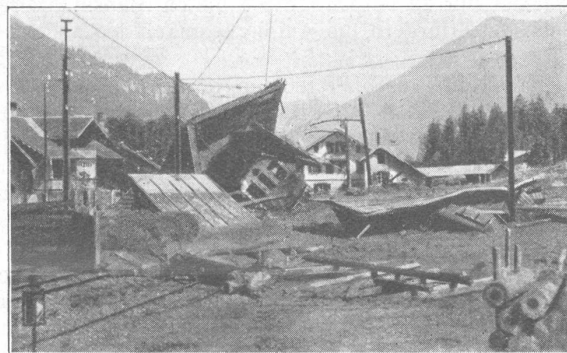
Kraft der ungeheuren, aufgestauten Wassermengen. Dann wird das oft unansehnliche, kleine Bergbächlein zum allesvernichtenden Riesen.

Ganz ähnlich war es auch hier in Lenk mit dem Seitenbach, der unterhalb des Dorfes Lenk in die Simme fliesst. Es war am 4. Juli, 19.25 Uhr, als eine gewaltige Schutt- und Steinmasse (schätzungsweise 35,000 Kubikmeter) unter Getöse aus einer Höhe von zirka 2000 m zu Tal stürzte, Häuser zum Teil niederriss, Strasse und Bahnlinie überführte und sich als Staudamm quer in die Simme schob. Dies vergrösserte die Katastrophe umso mehr, als sich nun die hochwasserführende Simme auf-

staute und das Dorf Lenk unter Wasser setzte. Der ganze Vorgang dauerte nur einige Minuten. Ich verweise hier auf die Abbildungen.

Adelboden. In Adelboden war die Lage nicht so schwierig, indem das Dorf selbst verschont blieb. Der **Engstligenbach**, der seitlich der Strasse Adelboden-Frutigen fliesst, schwoll infolge heftiger Gewitterregen stark an und führte zirka 200 Sekundenkubikmeter Wasser. Diesen ungeheuren Wassermengen vermochten auch die starken Uferböschungen nicht mehr zu trotzen. Der steile Hang, über den die Fahrstrasse nach Adelboden entlang führt, wurde unterspült und so stürzten an einer Stelle zirka 7 km unterhalb Adelboden zirka 60 m und zirka 1 km unterhalb Adelboden zirka 80 m Strasse ab. Das Dorf Adelboden war somit von jeglichem Aussenverkehr abgeschnitten. Dies traf die Ortschaft umso härter, da die Saison bereits begonnen hatte.

Den beiden schwer heimgesuchten und immer noch bedrohten Ortschaften musste schnelle Hilfe zu Teil werden. Wohl waren schon am Abend der Katastrophe sämtliche umliegenden Feuerwehren alarmiert worden. Ebenso wurde die zum Teil in Thun stehende Säumer-



Lenk. — Elektr. Lokomotive mit Schuppen wurde ca. 10 m weiter nach unten geschoben.

La Lenk. — Locomotive électrique et hangar poussés environ 10 m plus bas.

rekrutenschule sofort nach Lenk transportiert, wo sie gemeinsam mit den Feuerwehren den ersten Hilfsdienst leistete. Es zeigte sich aber sofort, dass diese Hilfe ungenügend war. Um den Heimgesuchten sichere und schnelle Hilfe zu bringen, blieb nur noch ein Weg offen: die Einberufung von Genietruppen. Aus diesen Erwägungen heraus wurde dann am Samstag, den 5. Juli, von der bernischen Regierung im Einverständnis mit dem Eidgen. Militärdepartement das Sap. Bat. 3 auf Montag, den 7. Juli zum Hilfsdienst aufgeboden.

Mobilmachung und Abtransport des Sap. Bat. 3.

Montag den 7. Juli, 9 Uhr, rückte das Sap. Bat. 3 (ohne Train) unter dem Kommando von Herrn Major Zeugin ein:

Korpssammelplatz Bern.

370 Mann Sap.-Kp. I/3 Kdt. Hptm. Burkhardt
» III/3 Kdt. Hptm. Lauterburg
» III/3 Kdt. Hptm. Hubacher.

Korpssammelplatz Thun.

120 Mann Geb. Sap.-Kp. IV/3 Kdt. ad interim Oblt. Spinner.

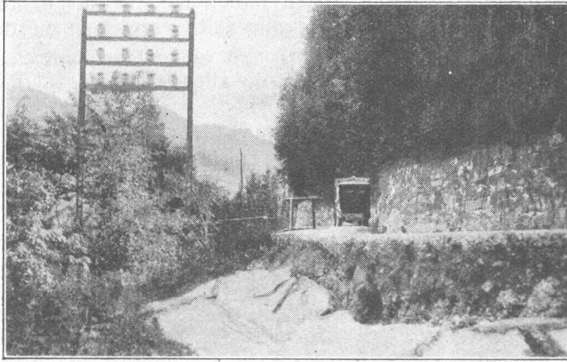
Einrückungspflichtig waren sämtliche im Kanton Bern wohnenden Wehrmänner des Auszuges. Die Mobilmachungsarbeiten waren um Mittag beendet, so dass

die Truppen auf die Bahn verladen und in die Arbeitsgebiete abtransportiert werden konnten. (Abfahrt in Bern 13.15 Uhr.)

Sap.-Kp. I/3 plus 1 Zug nach Frutigen-Adelboden;

Sap.-Kp. II/3, III/3, IV/3 minus 1 Zug an die Lenk.

Man hörte kein Lied, keinen Jauchzer, man sah nur ernste Gesichter, alle waren sich bewusst, dass es nicht zu einem W. K. ging, sondern dass es galt, vom Unglück hart betroffenen Menschen wirksame Hilfe zu bringen.

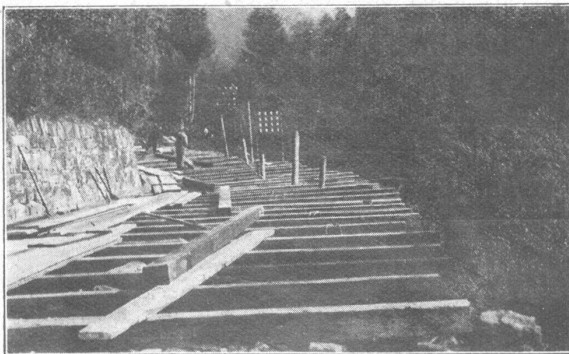


Die zerstörte Strasse ca. 7 km unterhalb Adelboden bei Eintreffen der Sapeure.

La route démolie à 7 km environ en dessous de Adelboden lorsque les sapeurs arrivèrent.

Ankunft und Arbeit.

1. Adelboden. In einem Extrazuge kam die Sap.-Kp. I/3 plus 1 Zug am späten Nachmittag in Frutigen an. Die Kantonnements mussten, da die Strasse nach Adelboden, wie erwähnt, unterbrochen war, in Frutigen bezogen werden. Am gleichen Abend noch wurden die nötigen Vorbereitungen für die auszuführenden Arbeiten getroffen. Die Aufgabe lautete: «Herstellung der Strasse nach Adelboden». Es war unmöglich, die Strassen in kurzer Zeit durch Auffüllungen oder Einschnitte wieder herzustellen. Aus diesem Grunde wurden diese Stücke durch Brücken ersetzt. Das untere Stück, zirka 60 m



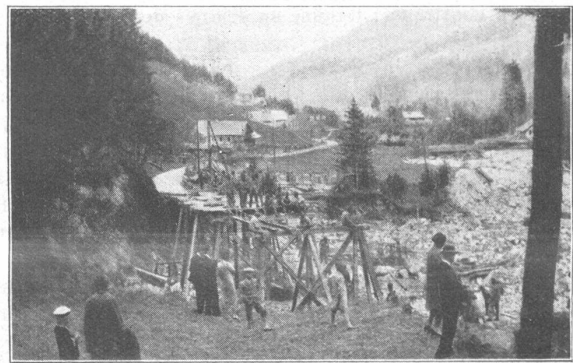
Wie das Strassenstück wieder fahrbar gemacht wurde. (Sap. Kp. I/3 plus 1 Zug).

Comment on rend de nouveau la route carrossable. (cp. sap. I/3 plus une section).

lang, wurde als Holzkonstruktion ausgeführt und war schon nach Ablauf des ersten Tages eingebaut. Da obere Stück, zirka 1 km unterhalb Adelboden gab mehr Arbeit, indem hier eine regelrechte Bockbrücke von 80 m Länge gebaut werden musste. Als Längsbalken wurden Doppel-I-Träger NP 30 und als Belag Bretter verwen-

det. Bis Freitagabend waren diese Arbeiten beendet. Am Samstag dislozierte die Truppe per Bahn nach Lenk und wurde hier noch gleichen Abends auf dem Arbeitsplatz angesetzt.

2. Lenk. Nachmittags 16.30 Uhr kam der erste Extrazug mit den 3 Kompagnien in der Station Boden, der Station unmittelbar vor Lenk, an. Der Materialzug folgte zirka 30 Minuten später. Weiter konnte die Bahn nicht mehr fahren, indem der Bahnkörper weiter hinten an zwei Stellen verschüttet und die Fahrleitung zerstört war. Rasch wurde mittelst Eisenbahnschwellen eine Ausladerampe hergestellt. Nach dem Ausladen des Materials marschierte die Truppe längs des nördlichen Berghanges nach dem Dorf Lenk, um die Kantonnements zu beziehen. Sofort war erkenntlich, dass der Gemeindequartiermeister aktiver Truppenoffizier ist, indem alles gut vorbereitet war: Mannschaftskantonnements, Küchen, Tröckneräume, Zimmer für die Offiziere und Unteroffiziere etc. Dank dieser guten Vorbereitung war es möglich, die Truppen noch am gleichen Tag für die Materialtransporte von der Ausladestelle Boden nach der Lenk zu verwenden, während sich die Offiziere an Ort und Stelle über die verschiedenen Aufgaben orientieren konnten.



Die zerstörte Strasse ca. 1 km. unterhalb Adelboden. Die Bockbrücke im Bau.

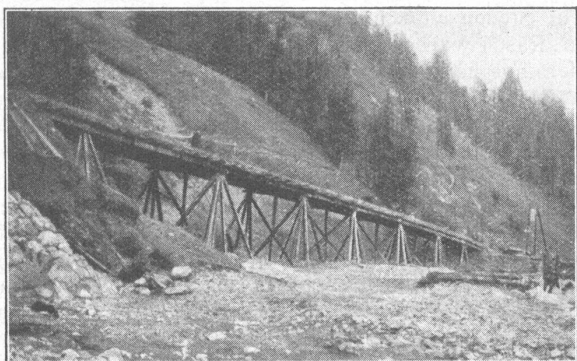
La route démolie à 1 km environ en dessous de Adelboden. Le pont de chevalets en construction.

Wenn vielleicht auch noch hie und da einer die Einberufung des Sap. Bat. als unnötig gefunden hatte, so bekehrte er sich beim Anblick des trostlosen Bildes, das sich ihm bot. Ein blühendes Dorf, das zur Aufnahme der fremden Gäste alles vorbereitet hatte, unter Wasser, vieles vernichtet und nicht mehr zu ersetzen, das Geschäftsleben zum grossen Teil lahmgelegt, vom Verkehr abgeschnitten. Das alles zeigte uns genügend, warum wir aufgeboten worden waren.

Am Dienstagmorgen früh konnten die Truppen an den verschiedenen Stellen angesetzt werden. Es galt vor allem eine Zufahrtsstrasse herzustellen, dem Seitenbach ein neues Bachbett zu schaffen und dann als grösste und wohl schwierigste Arbeit, das Dorf Lenk trocken zu legen.

Ein emsiges Arbeitsleben hat eingesetzt: Pickelschläge ohne Unterbruch überall, die Kompressoren und Bohrhämmer rattern, dazwischen die regelmässigen Schläge der Bohrschlägel, überall die Melodie der Arbeit. Ein weiterer Trupp Sappeure ist damit beschäftigt, die Widerlager von weggerissenen Brücken neu zu erstellen, das Brückenholz wird vorbereitet. Die ersten Tage wird gearbeitet von 7 Uhr bis 18 Uhr. Ab Donners-

tag bis Montag wurde ablösungsweise Tag und Nacht, ohne Unterbruch gearbeitet. Am Samstag war das Dorf Lenk, ausgenommen einige Keller, völlig wasserfrei. Am Montag, den 14. Juli, nachmittags, konnten die Arbeiten, soweit sie von der Truppe auszuführen waren, als beendet erklärt werden. Mit Genugtuung sahen die Mannschaften die ersten Fahrzeuge über die neuerstellte Strasse fahren, sahen das neue Bachbett, durch das der



Adelboden. Die fertig erstellte Brücke unterhalb Adelboden.
Adelboden.
Le pont construit et terminé en dessous de Adelboden

Seitenbach mit einer kleinen, harmlos aussehenden Wassermenge rieselte, als könnte er niemandem ein Leid zufügen. Eine gewaltige Arbeit ist in kurzer Zeit (7 Arbeitstage) geleistet worden. Eine gewaltige Arbeit aber harret noch ihrer Ausführung: die Verbauung des Seitenbaches und seines Absturzgebietes. Erst wenn diese Arbeiten ausgeführt sind, wird die Talschaft Lenk von ähnlichen Katastrophen gesichert sein.

Montag, den 14. Juli, wurde das ganze Bataillon auf dem Arbeitsplatz besammelt. In aufrichtigen Worten



Lenk. — Wegräumungsarbeiten (Bat. Kdt. Major Zeugin).
La Lenk.
Travaux de déblaiement. (Major Zeugin, Cdt. du bat.).

dankte Herr Regierungsrat Guggisberg im Auftrag der bernischen Regierung, sowie der Gemeinden Lenk und Adelboden der Truppe für die geleistete Arbeit und erteilte dem Bat.-Kdten. den Auftrag, das Bataillon am Dienstag zu entlassen. Das Bataillon wurde am Dienstag, den 15. Juli um 15 Uhr, auf den Korpssammelpätzen entlassen.

Dieser Hilfsdienst kann uns nicht als W. K. angerechnet werden, indem dies gesetzlich nicht zulässig ist. Um die persönlichen Opfer der Wehrmänner zu ver-

ringern, beschloss die Bern. Regierung eine Soldzulage von Fr. 3.50 pro Mann und Tag. Wenn wir dieses Jahr auch noch zum Wiederholungskurs einrücken müssen, so wollen wir deswegen nicht hadern. Was wir getan haben war unsere Pflicht. Ich möchte auch hier noch die Worte, die Herr Major Zeugin an seine Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten richtete, unterstreichen: «Wir nehmen den Dank der ganzen Bevölkerung von zwei vom Unglück schwer heimgesuchten Talschaften mit uns heim und dürfen stolz sein darauf, dass wir eine grosse und wertvolle Arbeit haben leisten dürfen, eine Arbeit, die von der Bevölkerung nicht vergessen werden wird.»

Und dies ist für uns alle, die diesen Hilfsdienst mitgemacht haben, die schönste Anerkennung.

Hans Abplanalp, Adj.-Uof. Sap. Bat. 3.



Lenk. — Freilegen der Bahn und der Strasse.
La Lenk. — Dégagement de la voie et de la route.

Soldatenruhe (im Feld)

Wer macht mir ein warmes Bette zurecht?
Wer deckt mich mit weichen Händen zu?
Der Wind mit schwanker Flöte
Pfeift mir ein Lied zur Ruh.

Es springt von meinem Rücken
Der Tornister dick und schwer,
Mein Mantel fasst mich fest und warm
Und dann kommt das Gewehr.

Das legt sich treu in meinen Arm
Und spricht so muttergut:
«Ich bin dein liebster Geselle,
Komm, komm, in meine Hut!»



Lenk. — Absenken des Simmenbettes.
La Lenk. — On reconduit la Simme dans son lit.